

Du hast mir Antwort gegeben (Psalm 22,22) – Die Psalmen in der revidierten Einheitsübersetzung verführen zum Gebet mit der Schrift

Nach dem Erscheinen der revidierten Einheitsübersetzung im Herbst 2016 gab es im Blick auf die Psalmen sowohl Begeisterung als auch heftige Kritik. Haben sich die Wogen geglättet? Und wie bewährt sich der neue Text in der Praxis?

Keine Frage: Das Psalmbuch in der revidierten Einheitsübersetzung 2016 wurde sehr stark bearbeitet. Viele empfanden die Veränderungen an den vertrauten Gebetstexten als Zumutung und befürchteten, ihre Heimat im Wort zu verlieren. An vielen Stellen läuft der Psalmtext nicht mehr so flüssig, weil sich Satzbau und Metaphern näher am hebräischen Text orientieren. Auch die Singbarkeit wurde bezweifelt.

Bei meiner Arbeit mit Menschen in unterschiedlichsten Kontexten zeigte sich vor allem eins: Sobald man sich wirklich auf den Text selbst einlässt, fängt er an, seine Wirkung zu entfalten. Dabei ist es letztlich egal, ob man am Ende eines Gesprächs über einen Psalm oder in einer persönlichen Meditation nun die alte Fassung im Herzen behält (diese Fassung bleibt ja weiterhin gültig und ist im Gotteslob zur Verfügung) oder sich die eigene Seele im neuen Wortlaut niederlässt.

Gottes Antwort

In der revidierten Fassung liest man kaum mehr, dass Gott eine Bitte »erhört« hat, dafür sehr häufig, dass Gott *antwortet*: So zum Beispiel in Ps 119,26: »Meine Wege habe ich dir erzählt und du gabst mir Antwort.« Diese Übersetzung mit »antworten« ist wörtlicher, ehrlicher und näher an realer Gebetserfahrung.

Der Psalter beginnt vertrauensstiftend sein erstes Gebet mit der Erzählung einer Antwort Gottes (vgl. Ps 3,5): »Ich habe laut zum HERRN gerufen; da gab er mir Antwort von seinem heiligen Berg.« Dennoch bleibt bis zum Ende z. B. in Ps 143,7 auch die Ambivalenz und die offene Erwartung und Sehnsucht nach einer Antwort: »Eile, HERR, gib mir Antwort, denn es erlischt mein Lebensgeist.« (Zum Vergleich EÜ 1980: Herr, erhöre mich bald, denn mein Geist wird müde.)

Auch im berühmten Psalm 22 wird der Umschwung zum Lobpreis ab Vers 23 erst verständlich, wenn im Gebet eine Antwort Gottes in das Leid des Beters geschehen ist.

Deshalb folgt die Übersetzung nun in Psalm 22,22c nicht mehr der Version der Septuaginta und Vulgata (»... vor den Hörnern der Büffel rette mich Armen«), sondern folgt der jüdischen Tradition und übersetzt den hebräischen Text so: »Rette mich... vor den Hörnern der Büffel. *Du hast mir geantwortet.*«

Unsere Antwort

Mit Psalmen zu beten kann auf verschiedene Arten erfolgen.

1. Man kann die Psalmen als Gebetstexte für das eigene Gebet nutzen. Entweder man identifiziert sich dabei mit der sprechenden Stimme und erhält damit Sprache für die eigene Erfahrung. Oder man betet solidarisch mit dem Ich des Psalms.
2. Der Umgang mit dem Psalm führt ins Beten: eintauchen in die Worte eines Psalms, sich vertiefen, nachdenken, nachsinnen und im klassischen Sinn sich meditierend den Worten hingeben. Das empfiehlt Psalm 1,2 und dafür verheißt Ps 119,130 Erleuchtung: »Das Aufschließen deiner Worte erleuchtet.«

Egal auf welche Weise Psalmen gebetet und gelesen werden, die Hoffnung ist, dass wir dabei »in Gott Zuflucht« finden (vgl. Psalm 62,8) und wir »in unserem Leben Gott preisen« (vgl. Ps 63,5) und natürlich auch, dass wir vor und in Gott schweigen, denn so Psalm 65,1: »Dir ist Schweigen Lobgesang.« (vgl. EÜ 1980: »Dir gebührt Lobgesang.«)

Einladung zum Gebet mit der Schrift

All diese Beispiele zeigen, dass sich die Revision der Psalmen deutlich stärker spiritueller Erfahrung öffnet. So kann Psalm 147,11 ganz unbefangen übersetzen: »Gefallen hat der HERR an denen, die ihn fürchten, an denen, die auf seine Liebe warten.«

Eine Methode, dieses Warten zu gestalten, ist das Lesen des Psalters und der gesamten Heiligen Schrift, weil sich nur darin die gesamte Größe Gottes erschließen kann: »Denn du hast dein Wort größer gemacht als deinen ganzen Namen.« (Ps 138,2)

Lesetipp

Lesen Sie gern nochmal den Beitrag in BiKi 2/2017 zur neuen Einheitsübersetzung:

Egbert Ballhorn, Die Revision des Psalters der Einheitsübersetzung (BiKi 2/2017), 124–131.



Dr. Katrin Brockmüller

ist geschäftsführende Direktorin des Katholischen Bibelwerks e.V. und u.a. Schriftleiterin der Mitgliederzeitschrift *Bibel und Kirche*. Ihr Wunsch und ihre Begabung ist es, Menschen mit der Schrift geistlich zu nähren.
E-Mail: brockmoeller@bibelwerk.de